

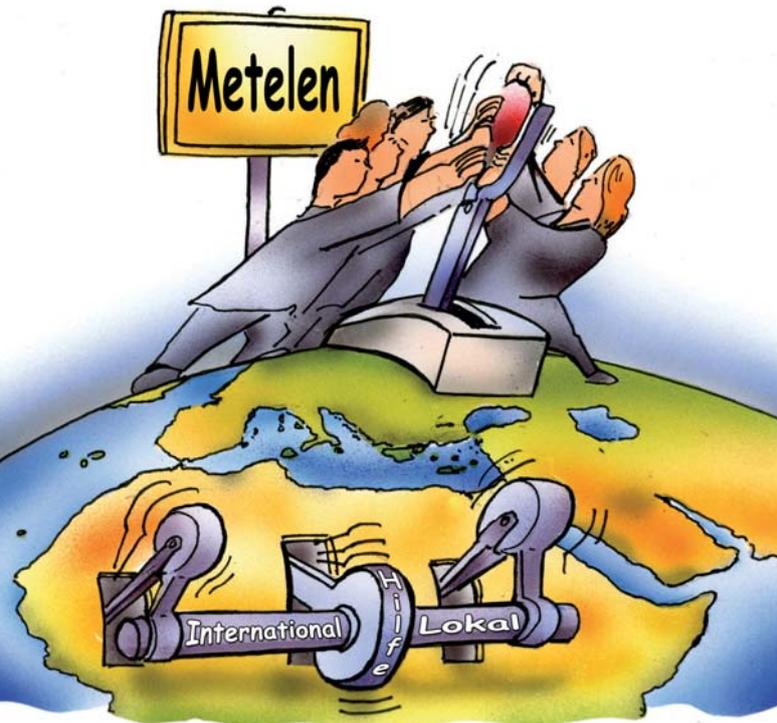


## Politischer Frühschoppen am 3. Oktober

**W**as tun angesichts der Bilder von Krieg, Terror und Leid, die uns jeden Abend in der Tagesschau begegnen? Ist wegschauen auch aus Eigenschutz die beste Lösung? Sollten wir die Lösung der Probleme wirklich nur der großen Politik überlassen, oder gibt es für uns auch Möglichkeiten, die Welt ein Stück besser zu machen.

Am 3. Oktober wollen wir den Spagat wagen. Auf der einen Seite haben wir Menschen gebeten, ihre Arbeit vorzustellen, die in vielen Ländern unterwegs sind. Christoph Strässer ist nicht nur als Präsident des SC Preußen Münster bekannt, sondern war auch bis Februar 2016 Beauftragter der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe, und Dr. Arnulf Lehmköster von Interplast Germany e.V. werden über ihre Arbeit berichten. Auf der anderen Seite gibt es aber auch viele Initiativen in Metelen, die ihren Beitrag leisten. Beispielhaft dafür werden die Ugandahilfe und der Eine-Welt-Laden ihre Arbeit präsentieren.

Zu der Veranstaltung, die um 10:45 Uhr in der Gaststätte Elling beginnt, sind alle Interessierten herzlich eingeladen.



„Gemeinsam den Hebel ansetzen“

### Liebe Leserinnen und Leser des Kiebitzes,

Auf sehr positive Resonanz stießen die Ideen von Landschaftsarchitektin Ulrike Liebig für eine Umgestaltung des Alten Friedhofes. Die Ausarbeitung war die Folge eines Antrages der Metelener SPD, den Alten Friedhof als Standort für einen Friedwald vorzusehen. Neben dem Friedwald gab es aber weitere Projekte, die Metelen in den letzten Monaten geprägt haben, so zum Beispiel der Umbau der Friduwistraße und die Umgestaltung der Vechte und Ellings Wiese. Geschichten am Rande dazu gibt es in diesem Kiebitz. Seit einiger Zeit verstärkt Birsen Akgün die Metelener SPD und stellt sich in diesem Kiebitz auch persönlich vor. Das tut auch unsere Bundestagsabgeordnete Ingrid Arndt-Brauer. Schon traditionell ist der politische Frühschoppen der Metelener SPD am 3. Oktober, zu dem wir herzlich einladen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen der Metelener Kiebitz.

## Fehlende Kommunikation

Es ist schon einige Zeit her, da sind die Bagger an der Friduwistraße angerückt, um dort die Kanalisation zu erneuern und anschließend der Fahrbahn einen neuen Belag zu verpassen. Die SPD Metelen hatte vergeblich versucht, die Maßnahme um zwei Jahre nach hinten zu verschieben, um den Anliegern (auch denen an der Gronauer Straße) mehr Zeit zu geben, sich auf die doch nicht unwesentliche finanzielle Belastung vorzubereiten zu können. Diesem Antrag wurde mit den Stimmen der CDU-Mehrheit im Rat widersprochen. Auch wurde ein Antrag abgeschmettert, die Anlieger nicht bereits im Voraus mit den Anliegerbeiträgen zu belasten. In der Folge und in Vorbereitung auf die Maßnahme gab es Gespräche zwischen Verwaltung und Anliegern, in denen die Maßnahme erläutert wurde und Fragen beantwortet wurden. Was dabei aber offenbar nicht zur Sprache kam und nun für Ärger und Verbitterung bei einigen Anwohnern führt, ist die Tatsache, dass Besitzer von Zwei-Parteien-Häusern 30 Prozent mehr zahlen müssen als Besitzer von Einfamilienhäusern. Auch wenn es aus buchhalterischer Sicht halbwegs logisch erscheinen mag, dass zwei Parteien Straße und Kanalisation mehr belasten als eine Familie pro Grundstück, so ist es doch nicht unbedingt guter Stil, die Anwohner mit den Forderungen nun ins offene Messer laufen zu lassen.



# Friedhofskonzeption

Im Frühjahr 2016 hatte die Metelener SPD einen Antrag eingereicht, auf dem Alten Friedhof die Voraussetzungen für einen Friedwald zu schaffen. Ein gutes Jahr später stellte nun die Landschaftsarchitektin Ulrike Liebig ihre Ideen für eine Umgestaltung des Alten Friedhofes vor.

## Sitzplatz

- dezente Pergola mit Bänken
- niedrige Thuja-Einfassung
- Stauden
- Gedenkskulptur
- Aufstellfläche für persönliche Erinnerungsstücke

## Baumbestattung

- Bei Bedarf können weitere Solitäräume für Baumbestattungen ausgewählt werden.
- Bei den Laubbäumen erfolgt die Bestattung außerhalb der Kronentraufe. Auf dem Boden befindliche Namens tafeln kennzeichnen das Grab.
- Bei den Nadelbäumen werden kleine Namensschilder an den Baum genagelt. Die Bestattung erfolgt in Stammnähe.

## Waldbestattung

- Ausweitung vorhandenes Wäldchen
- schmale, geschwungene Pfade als Erschließung
- Säulen-Eiben als bestimmende Pflanzenart im Unterholz
- Bodendecker
- Stelen oder niedrige Pulte für Namenstafeln
- 3 Bänke



## Baumbestattung

## Rasengräber

- strahlenförmige Anordnung der Urnen
- radiale, niedrige Thuja-Hecken
- 3 Bänke mit höheren Heckenabschnitten im Rücken

## Baumbestattung



## Laubgehölze, Pflanzung



## Bank

- Ersatz aller Bänke durch seniorengerechte Bänke (3 Stück)



## Baumbestattung

- Bestattung an Bestandsbaum

## Wegesanierung

- Zur Verbesserung der Nutzbarkeit in Frost-/Tauwetterperioden werden die Hauptwege saniert (Schotter/Sand)

## Friedhofskonzeption

Ulrike Liebig  
Landschaftsarchitektin

# Neue Vechte: Schmuckstück mit Haken

**E**ines vorneweg: Die Gemeinde Metelen und damit auch die Bevölkerung kann sich glücklich schätzen, dass der Ort durch die Neue Vechte aufgewertet wurde. Während in vielen anderen Kommunen, die sich ebenfalls mit der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie befassen müssen, eher einfache und unansehnliche Lösungen bevorzugt werden, hatte Metelen das Glück, die verpflichtende Maßnahme von der Bezirksregierung bzw. der Umweltstiftung des Kreises bezahlt zu kriegen. Nun können also die Fische in Metelen bequem gegen die Strömung zu ihren Laichplätzen wandern und die Spaziergänger erfreuen sich am geänderten Wasserlauf, der sogar Spielmöglichkeiten für Kinder sowie schöne Aufenthaltsmöglichkeiten bietet. Alles wäre so schön, hätte die Sache nicht einen gar nicht mal so kleinen Haken.

Denn die Baukosten, die zu Projektbeginn mit rund 850.000 Euro angegeben wurden, haben sich während der Ausführung, die auch noch deutlich länger als geplant gedauert hat, um rund 30 Prozent erhöht. Bei der Fertigstellung des Projektes standen satte 1,12 Millionen Euro zu Buche. „Ist doch nicht so schlimm“, mag man nun angesichts der Fremdfinanzierung denken, „müssen wir doch nicht bezahlen.“ Doch ganz so einfach ist es nicht, denn das Geld, das der Gemeinde als Bauherr der Maßnahme von Dritten zur Verfügung gestellt wurde, ist ja nichts anderes als Steuergeld, die dann ja doch wieder jeder Einzelne zu tragen hat.

Nach Auskunft des bauleitenden Ingenieurbüros gab es verschiedene Faktoren, die zu den Verzögerungen und höheren Kosten führten. Ursprünglich sollte die Fischtreppe schon Ende November 2016 fertiggestellt sein. Das war zumindest der Plan. Unter anderem gab es immer wieder Überraschungen im Untergrund. Zwei Probebohrungen an verschiedenen Stellen hatten offenbar nicht ausgereicht, um sich ein umfas-



sendes Bild zur Bodenbeschaffenheit zu machen. So mancher Metelener hätte hier aber wohl Hinweise geben können. Die Baustellenzufahrt musste mit Stahlplatten befestigt werden (Mehrkosten), durch die Probleme dauerte die Maßnahme über den Winter, wo auf Grund der unbeständigen Witterung nicht durchgehend gebaut werden konnte (Zeitverzögerung). Und so zog es sich wie ein roter Faden weiter. Für die Gründung der Widerlager an der Brücke am Mühlenkolk (unterhalb des Wehrs) mussten plötzlich Spundwände gesetzt werden (Mehrkosten), Pumpen liefern (Mehrkosten). Alles in allem bleibt unter dem Strich ein schönes Bauwerk mit einem faden Beigeschmack. Bei Gesprächen mit vielen Metelenern kam die Frage auf, warum hier von der Gemeinde nicht stärker nachgehakt wird und Regressforderungen geprüft werden. Sich damit zufrieden zu geben, dass die Mehrkosten nicht den Gemeindehaushalt belasten, ist als offizielle Reaktion zu wenig. Der Fraktionsvorsitzende Andreas Sievert hatte dazu bei der Vorstellung des Ingenieurbüros nachgefragt, aber noch keine zufriedenstellende Antwort bekommen. Ein Gesprächstermin mit der Verwaltung soll noch folgen.



## Birsen Akgün privat:

Ich wohne seit siebeneinhalb Jahren in Metelen, bin seit sieben Jahren verheiratet, Mutter von zwei Söhnen und in freudiger Erwartung auf Familienzuwachs.

Beruf: Gesundheits- und Krankenpflegerin, seit 2009 im Marienhospital Steinfurt tätig

Anschrift: Neustr. 16

Hobbys: mein Mann, meine Kinder und schwimmen

### Warum machst du bei SPD mit?

Die lokale Politik hat mich schon immer besonders interessiert, weil man dort auf das Leben in seiner Gemeinde Einfluss nehmen kann und so zu einer besseren Lebensqualität für alle Einwohner beitragen kann. Ein Beispiel dafür ist der Umzug der Grundschule. Davon sind vor allem die jungen Familien betroffen, zu denen wir auch gehören. Aus diesem Grund finde ich es auch wichtig, dass sich viele verschiedene Personenkreise politisch engagieren sollten.

### Was ist gut und was könnte in Metelen besser laufen?

Ich finde gut, dass sich viele Bürger ehrenamtlich in verschie-

denen Vereinen engagieren. Die Vereine übernehmen oft kommunale Aufgaben wie die Kinderbetreuung oder das Freizeitangebot für alle Altersklassen. Hier wünsche ich mir mehr Unterstützung seitens der Gemeinde.

Ein anderer Punkt ist die Entwicklung unseres Ortes. Auffällig ist, dass immer mehr Geschäfte schließen und es schwieriger wird, neue Betreiber zu finden. Darunter leidet die ganze Gemeinde.

Es kommt weniger Publikum von außen und die Gemeindeglieder müssen oft schon für Kleinigkeiten in die umliegende Städte fahren. Dies führt besonders bei den jüngeren und älteren Mitbürgern zu Problemen. Was meiner Meinung nach unserer Gemeinde gut tun würde, wäre ein größerer Drogeriemarkt wie zum Beispiel Rossmann oder DM.

## IMPRESSUM

Der Metelener Kiebitz ist die Zeitung des SPD-Ortsvereins Metelen.

Redaktion: Dr. Jürgen Schmitter, Sven Asmuß, Julian Gesenhoff, Andreas Sievert, Tom van Goer  
V.i.S.d.P.: Stefan Beike

Kontakt: Neustraße 25, 48629 Metelen, Tel. 02556/7210, Fax 02556/7200, E-Mail: kiebitz@spd-metelen.de

# Ingrid Arndt-Brauer

Ihre Kandidatin für den Wahlkreis Steinfurt I / Borken I



## Dafür trete ich ein:

- Verantwortungsvolle Finanzpolitik: Schulden begrenzen und trotzdem investieren. Steuerbetrug bekämpfen, starke Schultern müssen mehr tragen als schwache.
- Generationengerechte Rente: Anerkennung der Lebensleistung Älterer, keine Überlastung der Beitragszahler
- Ein System für Alle: Bürgerversicherung bei Pflege und Gesundheit. Arbeitgeber und Versicherte zahlen wieder den gleichen Krankenversicherungsbeitrag
- Humanitäre Außenpolitik: Konflikte und Krisen in der Welt mit Diplomatie und humanitärer Hilfe (Prävention) entschärfen

## „Das Wichtigste über mich.“

Seit 1999 vertrete ich die Region im Bundestag. Zurzeit bin ich Vorsitzende des Finanzausschusses. Geboren wurde ich am 20.03.1961 in Marburg. Ich bin verheiratet und habe vier mittlerweile erwachsene Kinder. Von Beruf bin ich Diplom Kauffrau und Diplom Soziologin. Seit 1992 wohne ich in Horstmar (Leer). Meine Freizeit verbringe ich mit meiner Familie, Sport und Gitarrespielen.

### Mehr Gerechtigkeit

Gerechtigkeit ist eine der zentralen Voraussetzungen für Zusammenhalt und Wohlstand. Wir werden Einkommen und Chancen gerechter verteilen. Gesellschaften, die zusammenhalten und sozial gerecht sind, können Probleme besser meistern. Sie sind wirtschaftlich erfolgreicher und innovativer. In gerechten Gesellschaften sind die Menschen zufriedener und das gegenseitige Vertrauen ist stärker.

Viele sagen, dass es ihnen gut geht. Aber sie spüren auch, dass es in unserer Gesellschaft nicht überall gerecht zugeht. Alle eint der Wunsch nach einem Land, in dem wir füreinander da sind und uns mit gegenseitigem Respekt begegnen. Mehr Gerechtigkeit und Respekt vor der Lebensleistung aller Menschen – auch derer, die am Rande stehen – stärken unsere Demokratie. Dazu gehört, dass der Zusammenhalt gestärkt und der solidarische Umgang miteinander nicht verloren geht.

### Das Münsterland stärken

Familien und Mittelstand bilden das Rückgrat der wirtschaftlichen Entwicklung im Münsterland, einer landwirtschaftlich geprägten Region, deren Wirtschafts- und Arbeitsmarktstruktur zu den stabilsten in ganz NRW gehört. Damit das so bleibt, müssen wir in Zukunft noch mehr in Familien und Bildung investieren. Wir sorgen für ein ausreichendes Angebot an Krippen, Kitas, Kindertagespflege, Horten und Ganztagschulen und führen einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung von Kita- und Grundschulkindern ein. Ziel ist die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Kontaktadresse: [www.arndt-brauer.de](http://www.arndt-brauer.de)